OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Jahresbericht 2005

Mitgliederversammlung am Mittwoch 17. Mai 2006

1. Einleitung

Der Jahresbericht soll die Arbeit des Vereins realistisch widerspiegeln, das eigene Handeln erläutern und das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wollen wir ihn klar, umfassend und ehrlich gestalten.

2. Die Betreuungsarbeit

Das Team der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und die ehrenamtlichen Sozialbetreuerinnen haben nun bereits zwei Jahre in der gleichen Besetzung zusammengearbeitet. Diese Beständigkeit in Verbindung mit einem intensiven Gedankenaustausch über die richtigen Vorgehensweisen hat die Betreuungsqualität merklich verbessert.

Dies äußerte sich in einer durchweg friedlicheren Stimmung in den Wohngemeinschaften (keine Kündigungen wegen Gewaltanwendung), in der höheren Bereitschaft, im eigenen Zimmer und in den Gemeinschaftsräumen Ordnung zu halten und in der Zahl derjenigen, die den Schritt in eine neue Selbstständigkeit wagten. Von den Dreien, die den Sprung geschafft haben, sei nur einer beispielhaft erwähnt:

- In früher Kindheit verlor Herr P. seine Mutter an den Folgen von Alkoholmissbrauch. Ein unstetes Zuhause, ein Vater, der Mühe hatte, sein eigenes Leben zu meistern, und eine Erbkrankheit ließen den Jungen orientierungslos zurück. Er schaffte zwar die Hauptschule, brach dann aber seine Lehre nach zwei Jahren ab, wurde arbeitslos und rutschte in die Alkohol- und Drogenszene. Versuche, sich mit Hilfe einer Partnerin zu stabilisieren scheiterten. 2001 kam er über den SKM zu OBDACH e.V. Er konnte überzeugt werden, sich einer Alkohol-Entwöhnungstherapie zu unterziehen. Über diese Zeit ließ er den Kontakt zu seinem Sozialarbeiter bei OBDACH e.V. nie abreißen. In einer trockenen WG, mit einem Zusatzjob und durch eine Lebenspartnerin stabilisierte sich sein Leben. Ein gemeinsames Kind, eine eigene Wohnung und eine Eingliederungsmaßnahme, die eine berufliche Perspektive eröffnet, geben seinem Leben heute Sinn und Freude. Auf eine Betreuung durch OBDACH e.V. will er vorerst nicht verzichten – denn auch das neue Leben stellt hohe Anforderungen und wir sind eben „seine Familie“, die für ihn da ist, wenn sie gebraucht wird.

Es gibt noch viele positive Beispiele, in denen zwar der Schritt in die Selbstständigkeit ohne Absturz kaum gelingen wird – aus Altersgründen oder aus Furcht vor völliger Vereinsamung – wo aber OBDACH e.V. mit geduldiger Betreuung Richtung weist, dabei hilft, den Alkoholkonsum einzudämmen und Beschäftigungsangebote wahrzunehmen.

Natürlich gibt es auch Negativbeispiele: Bei uns wohnen drei junge Männer zwischen 25 und 35 Jahren, deren bisheriges Leben sie so geschädigt hat, dass unsere Möglichkeiten nicht ausreichen, ihnen zu helfen. Trotz aller Versuche können wir sie nicht erreichen. Sie verweigern jegliche Mitarbeit. Über kurz oder lang wird deren Weg wieder in Obdachlosigkeit enden.

Die bei OBDACH e.V. vor zwei Jahren für Neu-Mieter eingeführten Entwicklungspläne werden von unseren Sozialarbeitern/-innen mit den Betroffenen gemeinsam erarbeitet. Es werden persönliche Ziele formuliert, die dazu motivieren, diese auch zu erreichen und es wird die Betreuungsarbeit besser nachvollziehbar. Durch eine neue Vereinbarung mit der Stadt Heidelberg über Betreuungszuschüsse (siehe 8. Finanzen) erhält dieses bisher lediglich interne Instrument eine offizielle Bedeutung.

3. Die Beschäftigungsinitiative

Nach Einschätzung unserer Fachleute sind real ca. 24 der von uns Betreuten arbeitsfähig. Davon haben 17 einen Zusatzjob (Hartz IV) angenommen, der ihnen für ein halbes Jahr Arbeit gebracht hat. Acht solcher Zusatzjobs wurden bei OBDACH e.V. selbst eingerichtet, was zu ungeahnten Aktivitäten führte. So wurden längst fälliger Renovierungen in alten Wohnungen angepackt, es wurde eine Arbeitsgruppe zur Herausgabe eines eigenen Informationsblattes - das „OBDACH Blätt'l" - gebildet, es wurde eine Heimwerker-Werkstatt in der Rohrbacher Straße eingerichtet sowie Nachbarschaftshilfe-Aktivitäten entwickelt.

Die Do-It-Yourself Werkstatt ist zu einem neuen Kommunikationszentrum geworden, wo technische Fragen und deren Lösung diskutiert und Werkzeuge für übliche „Schönheitsreparaturen" von Mietern ausgeliehen werden. Sie hat sich rundum bewährt.

Die Frage, was geschieht nach sechs Monaten, wenn der Zusatzjob endet, ist leider nicht beantwortet. Meist führt das zu herben Enttäuschungen und birgt die Gefahr des erneuten Absackens. Zusammen mit den Heidelberger Diensten wollen wir daher eine Initiative starten, um beim Jobcenter eine Verlängerung der Zeitspanne für Zusatzjobs zu erreichen.

Ein winziger Beitrag für den Arbeitsmarkt, aber ein großer Schritt für OBDACH e.V. war es, einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz für einen Instandhaltungs- und Reparaturtechniker einzurichten, der für die regelmäßige Wartung von ca. 100 Wohneinheiten dringend gebraucht wird. Ein von uns betreuter Mieter entpuppte sich während seines Zusatzjobs als ein höchst qualifizierter, kreativer und verlässlicher Mitarbeiter, der auch ein Team zusammen halten kann. Er findet auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle, weil er mit 55 Jahren „zu alt" ist. Finanziert wird der bei uns neu eingerichtete Arbeitsplatz durch eine zweckgebundene Spende der Siebeneicher-Stiftung und zeitlich begrenzte Zuschüsse des Jobcenters Heidelberg.

Im Rahmen der Beschäftigungsinitiative wurden über 20 Einzelprojekte erfolgreich durchgeführt. Hierzu wurden Arbeitsteams gebildet, die je nach Einsatzort unterschiedlich besetzt waren. Ein halbes Jahr regelmäßiger Arbeitseinsatz hat bewirkt, dass man sich über die Arbeit unterhält und die Begriffe „Feierabend" und „Wochenende" wieder einen Sinn bekommen.

Natürlich gibt es bei den Team-Einsätzen immer wieder auch Enttäuschungen, weil vereinbarte Termine nicht eingehalten werden, plötzliche „Krankheiten" auftreten, die über mehrere Tage anhalten. Das verzögert zwar die Fertigstellung und macht Ärger, was aber trotzdem bleibt, ist ein positives Bild, weil auch das Team selbst diszipliniert und Verlässlichkeit einfordert.

Eine beachtliche Initiative ist die Gründung des OBDACH-Blätt'l, einer eigenen Zeitung. Den Vorschlag machte einer unserer Betreuten. Wir haben für die Herstellung der Zeitung zwei Zusatzjobs eingerichtet. Es fanden viele Redaktionssitzungen statt bis Inhalt und Aussehen die endgültige Form gefunden hatten. Vorstand und Sozialarbeiterinnen haben lediglich als Katalysatoren gewirkt. Inhalt und Produktion verantwortet das Redaktionsteam. Die erste Nummer des OBDACH Blätt'l wurde in der Jahreshauptversammlung 2006 verteilt. Die zweite Nummer ist bereits in Vorberei-

tung. Jetzt gilt es noch, den Vertrieb zu organisieren, denn es müssen ab jetzt zumindest die Produktionskosten eingespielt werden.

Die Beschäftigungsinitiative hat die Betreuungsarbeit wesentlich bereichert und hat entscheidenden Anteil an der positiven Gesamtentwicklung des Zusammenlebens in der OBDACH - Familie.

Zum Angebot sinnvoller Beschäftigung gehört auch die Freizeitgestaltung. Ein Ausflug zum Schaugarten Hermannshof in Weinheim, die traditionellen Frühstückstreffen in Wieblingen und vier Kleiderbazare im OBDACH-Treff finden nach wie vor großen Anklang. Neben den oben geschilderten Aktivitäten kam die Kochgruppe etwas zu kurz. Doch wird derzeit ein neuer Anlauf genommen, sie wieder populär zu machen.

4. Das Wohnraumangebot

Unsere Arbeitsteams haben dafür gesorgt, dass sich die allermeisten unserer Wohnungen, in einem wesentlich besseren Zustand befinden als noch vor einem Jahr. Eine tolle Gemeinschaftsleistung!

Anders sieht es im Haupt- und Nebengebäude der Rohrbacher Straße 62 (ROBA) aus. Weil in den Wohnungen Gemeinschaftsräume fehlen, sind Betreuungsgespräche in den Wohngemeinschaften nicht möglich. Das erschwert die Betreuung und den Zugang zu den Menschen in ihrem direkten Lebensumfeld, d. h. es fehlen die baulichen Voraussetzungen, um Konflikte innerhalb einer Wohngemeinschaft im direkten Gespräch mit den Beteiligten vor Ort zu lösen.

Hinzu kommt noch, dass wir es unseren Mietern wegen fehlender Gemeinschaftsräume mit Küchenzeilen gestatten müssen, ihr Essen auf provisorischen Kochmöglichkeiten in ihren Zimmern zuzubereiten. Dadurch ist die Sauberhaltung der Zimmer erheblich erschwert, was immer wieder zu Hygieneproblemen und Konflikten führt. Durch einen betreuungsgerechten Umbau müssen hier also die äußeren Voraussetzungen für eine glaubwürdige Betreuung geschaffen werden.

Hierfür liegt eine mit dem Liegenschaftsamt und der GGH abgestimmte Planung vor. Die Kostenberechnung nach DIN 276 weist ein Umbauvolumen von über 500.000 € aus. Die Oberbürgermeisterin, Frau Beate Weber, hat uns einen Beitrag der Stadt in Höhe von 150.000 Euro schriftlich zugesichert. Hierfür bedanken wir uns auch auf diesem Wege ganz herzlich.

Ein Antrag bei der Aktion Mensch ist eingereicht. Von dort können bis zu 30% der anrechenbaren Kosten zugeschossen werden. Selbst wenn wir die Maximalförderung erhielten, klafft jedoch noch eine Finanzierungslücke in Höhe von über 200.000 €. Daher ist der Vorstand derzeit dabei, weitere Fördermöglichkeiten ausfindig zu machen und ist für jede Anregung dankbar.

Als kleinen Eigenbeitrag wird OBDACH e.V. die diesjährige „7. Biennale, Kunst aus Privatbesitz, Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit“ unter das Motto **„Betreuungsgerechter ROBA-Umbau“** stellen und den Erlös auf das Umbaukonto überweisen.

Von den insgesamt 100 Wohneinheiten, die OBDACH e.V. anbietet, sind nur vier 1-Zimmerwohnungen. Es fällt einigen Obdachlosen nicht nur sehr schwer, in einer Wohngemeinschaft zu leben, sie sind oft dafür ungeeignet. Ihre Weiterentwicklung und Betreuung würden erheblich beeinträchtigt, wenn sie gezwungen würden, in einer WG zu leben. Daher wollen wir unseren Bestand an 1-Zimmerwohnungen erhöhen. Damit können wir die Entwicklung zu größerer Selbständigkeit auch dadurch fördern, dass wir Mietern, die sich in Wohngemeinschaften bewährt

haben, 1-Zimmerwohnungen als „Aufstiegschance“ anbieten – sofern sie das wünschen.

Da in der Universitätsstadt Heidelberg 1-Zimmerwohnungen stark nachgefragt und nur zu sehr hohen Mieten zu haben sind, haben wir uns zum Kauf von Kleinstwohnungen entschlossen. Inzwischen haben wir bereits eine Wohnung in der Heidelberger Straße gekauft und bezogen. Um zwei weitere 1-Zimmerwohnungen in der Blücherstraße bzw. im Czernyring wird derzeit verhandelt.

Auch für diese Maßnahme wurde ein Zuschussantrag bei Aktion Mensch gestellt, der bis zu 40% der Kaufsumme erbringen kann.

Zu guter Letzt ist festzuhalten, dass wir gezwungen waren, unsere Warm-Mieten um durchschnittlich knapp 10% zu erhöhen. Wegen drastisch gestiegener Energiekosten musste der Betriebskostenanteil angepasst werden. Die Kaltmieten blieben unverändert.

5. Personal und Organisation

Das Betreuungsteam, bestehend aus vier Dipl.-Soz. Arbeitern/-innen (zwei Vollzeitkräfte, eine Halbtagskraft sowie ein Minijob), und 8 ehrenamtlichen Sozialbetreuerinnen arbeiten professionell und harmonisch zusammen. Spezielle Fragen der Betreuung, des Behördenumfelds und der Arbeitsorganisation werden in der sog. Mittwochsrunde regelmäßig besprochen.

Eine besondere Belastung in diesem Jahr ist die Erarbeitung individueller Entwicklungspläne oder Sozialberichte für alle von OBDACH e.V. betreuten ehemals Obdachlosen.

Die Zusammenarbeit aller aktiven Mitarbeiter - ob bezahlt oder ehrenamtlich - funktioniert reibungslos. Einschließlich Vorstand sind bei OBDACH e.V. derzeit 20 Mitarbeiter aktiv tätig. Eine Überschlagsrechnung hat ergeben, dass durch ehrenamtliche Mitarbeit im Jahr 2005 über 6.750 Stunden pro Jahr geleistet wurden, was einem Geldwert von ca. 135.000 € p.a. entspricht. Den Wert des ehrenamtlichen Engagements einmal in dieser Form darzustellen und zu würdigen, war auch für uns ganz erhellend.

Das vor $1^1/_2$ Jahren gestartete Datenbank basierte Wohnraum-Verwaltungssystem wird kontinuierlich ausgebaut. Nach Eingabe der individuellen Daten eines neuen Mieters wird es mit diesem System nicht nur einfacher Mietbescheinigungen, Mietverträge und andere erforderliche Formulare Mieter-bezogen auszudrucken, es werden vor allem auch die Daten so gespeichert, dass sie für statistische Zwecke einfach abrufbar sind.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit konzentrierte sich im Jahr 2005 vor allem auf die Pflege bestehender Kontakte und die Weiterentwicklung des Schulprojektes. Im Rahmen dieses Projektes wurden in einigen Schulen Unterrichtsstunden für verschiedene Altersgruppen mit dem Thema Obdachlosigkeit gestaltet. Da das Thema großes Interesse und höchst lebendige Diskussionen auslöste, soll das Schulprojekt weiterentwickelt und aktiv fortgeführt werden.

Erwähnenswert sind die folgenden Veranstaltungen, an denen OBDACH e.V. beteilig war:

1. Sommerspektakel im Juni 2005 auf dem Wilhelmsplatz: Peter Dübbers hat wertvolle Produkte, die von Geschäften vor allem aus der Weststadt gespendet wurden, amerikanisch versteigert. Das vergnügliche Spektakel hat OBDACH e.V. bei vielen Menschen bekannt gemacht und erbrachte einen Erlös von ca. 500 €.
2. „Armut bedroht alle“. Unter diesem Motto haben sozial engagierte Heidelberger Gruppen auf die Situation armer Menschen aufmerksam gemacht. Am Hauptbahnhof und am Anatomiegarten waren Stände mit Informationsmaterial, Slogans und Suppenausgabe aufgebaut, wo sich viele Gespräche über Armut in Deutschland ergaben. OBDACH e.V. hat sich aktiv an Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages beteiligt.
3. Eine Aktion besonderer Art war die Schaufenstergestaltung im Zuckerladen in der Plöck. Fast ein ganzes Jahr lang machte das Ehepaar Brecht auf das Schicksal von Obdachlosen und die Arbeit von OBDACH e.V. aufmerksam. Die RNZ berichtete mehrfach mit Bild.

4. Auch der „Schwarzmarkt“ in Heidelbergs Hauptstraße hat sich für OBDACH e.V. engagiert. Den Inhalt seiner für einen guten Zweck aufgestellten Sammeldose hat er OBDACH e.V. übergeben, weil er sich mit dessen Arbeit identifizieren kann.
5. Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft von Gruppen und Institutionen für Menschen in Not verspüren wir in vielfältiger Weise, wenn z.B. die Songgruppe Arche, das Akademische Auslandsamt (HD-KONZERT) oder die Gruppe Manu Chao in der Halle 02 ihre Konzerte der Arbeit von OBDACH e.V. widmen.

Am 17. Nov. 2005 hat OBDACH e.V. den Sozialausschuss des Heidelberger Gemeinderats über seine Arbeit informiert. Zweck der Information ist es, den Gemeinderäten darzulegen, dass OBDACH e.V. mit dem alljährlich genehmigten Geld sorgfältig umgeht und dafür qualifizierte Arbeit leistet, die unverzichtbar ist für viele in Not geratene Menschen.

7. Finanzen

Am Jahresende 2005 wurde mit der Stadt eine Änderung der Zuschussvergabe vereinbart. Der vom Gemeinderat jährlich zu genehmigende Pauschalzuschuss wurde in einen leistungsbezogenen Betreuungszuschuss je Betreutem umgewandelt. Die neue Vereinbarung gilt für zwei Jahre und bietet größere Planungssicherheit. Die Gesamthöhe des Zuschusses entspricht mit einer gewissen Aufrundung dem alten Zuschuss zuzüglich der Betreuungspauschalen, die früher der DPWV zuschoss. Verbunden mit dieser Neuregelung ist eine strikte Beschränkung unserer Hilfe auf Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort in Heidelberg haben. Darüber hinaus müssen zur Genehmigung des Zuschusses eine Sozial-Anamnese und ein individueller Entwicklungsplan bzw. ein Sozialbericht vorgelegt werden.

Wir glauben, dass mit der neuen Vereinbarung eine gute Lösung gefunden wurde, die einmal mehr unsere Subsidiaritätspartnerschaft mit der Stadt Heidelberg unterstreicht.

Unsere treue Spendergemeinde und ein wieder erstarktes Bußgeldaufkommen einerseits ein sorgsames Wirtschaften und ein gut funktionierendes Controlling andererseits haben wieder dafür gesorgt, dass das Jahr 2005 zur Stabilisierung unserer Finanzsituation beitrug. Die jährliche Gesamtleistung von 445.000 €, ergab sich vor allem aus den Mieten und Betriebskosten für Wohnungen sowie den Gehältern für Sozialarbeiter/-innen.

Der Jahresabschluss wurde von Herrn Jürgen Reichert von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Reichert & Ruchte Partnerschaft in Au am Rhein geprüft und bestätigt. Er hat empfohlen, „den sparsamen Kurs beizubehalten, wobei wesentliche Einsparpotentiale nicht ersichtlich sind.“

Anfang 2006 wurde OBDACH e.V. das DZI-Spendensiegel (DZI = Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen) erneut zuerkannt – seit 1995 in ununterbrochener Folge. Das Spendensiegel ist eine nachhaltige Würdigung unseres transparenten und sorgsamen Umgangs mit den uns anvertrauten Mitteln. Das DZI kommt zu dem Ergebnis:

„Der Verein leistet satzungsgemäße Arbeit. Werbung und Information sind wahr, eindeutig und sachlich. Mittelfluss und Vermögenslage werden im Rechenwerk nachvollziehbar dokumentiert. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). Eine Kontrolle des Vereins und seiner Organe ist gegeben.“

Das DZI- Spendensiegel hat großen Anteil am Vertrauen, das Firmen und Institutionen OBDACH e.V. entgegen bringen, wenn sie Spenden an uns überweisen. Im Jahr 2005 haben das getan:

Erna u. Oscar Kind Stiftung, Heidelberg (6.000 €); Siebeneicher Stiftung. Heidelberg (6.000 €); TNT Express GmbH, Troisdorf (3.000 €); MAS Consult GmbH (3.000 €); Henkel KGaA (3.000 €); Bäckerei Legron, Heiligkreuzsteinach (1.400 €); Industrieplanung + Organisation GmbH, Heidelberg (1.250 €); „Schwarzmarkt“, Heidelberg (1.000 €); Zuckerladen, Heidelberg (900 €); Kurfürsten-Apotheke, Heidelberg (620 €); Sparkasse Heidelberg (600 €); Roechling’sche Treuhandgesellschaft, Schriesheim (560 €).

Einen nicht quantifizierbaren aber unschätzbaren Beitrag leistet das Hotel Crowne Plaza Heidelberg City Centre. Seit über einem Jahr stellt es nämlich unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern Tiefgaragenplätze zum Kurzzeitparken kostenlos zur Verfügung. Der Garageneingang liegt direkt gegenüber unserer Geschäftsstelle, also ideal für diesen Zweck.

8. Schlussbemerkung

OBDACH e.V. bedankt sich im Namen der betreuten Menschen und aller seiner Mitarbeiter bei all denen, die nicht müde werden, unsere Arbeit durch Geld- und Sachspenden sowie durch regelmäßige oder spontane Mitarbeit zu unterstützen.

Wir bitten Sie, uns treu zu bleiben und uns auch in Zukunft dabei zu helfen, unsere so wirkungsvolle Arbeit fortzusetzen.

Wir werden auch weiterhin alles tun, um den Ärmsten unserer Gesellschaft die Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, die ihr Leben wieder stabilisiert und ein Stück lebenswerter macht.

Heidelberg im Mai 2006

Albertus L. Bujard
Vorsitzender

Dr. Adelbert von d. Recke
Stellv. Vorsitzender

Dr. Thomas Plieninger
Stellv. Vorsitzender

Elfi Weber
Beisitzerin

Ursula Gutbrod
Beisitzerin